



St. Katharina

katholische Kindertagesstätte

KONZEPTION

KATHOLISCHE KINDERTAGESSTÄTTE ST. KATHARINA

LEITUNG: UTE BÄKER

Kath. Kindertagesstätte St. Katharina / Bahnhofstr. 39a / 49597 Rieste / Tel: 05464-5895

www.kita-stkatharina.de

Inhalt

KONZEPTION	0
KATHOLISCHE KINDERTAGESSTÄTTE ST. KATHARINA.....	0
1. Vorwort	2
2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	2
3. Unser Auftrag in der Kindertagesstätte.....	5
3.1 Unser Betreuungs- und Bildungsauftrag.....	5
3.2 Unser Bild vom Kind	6
3.3 Kinderschutz	6
3.4 Partizipation	7
3.5 Inklusion.....	7
3.6 Geschlechterneutralität.....	8
3.7 Tiergestützte Pädagogik.....	8
3.8 Der religiöse Glaube in unserer Kindertagesstätte	9
4. Unser Kindertagesstättenalltag.....	9
4.1 Gestaltung der Übergänge	9
4.2 Der reguläre Tagesablauf	10
4.3 Besondere Tage	11
4.4 Der Jahresablauf	11
4.5 Schulvorbereitung.....	11
4.5.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule	12
5. Die Krippengruppe.....	12
5.1 Räumlichkeiten	12
5.2 Tagesablauf	13
5.3 Eingewöhnung	14
5.4 Lernbereiche und Erfahrungsfelder im Krippenbereich	15
5.5 Freispielphase	16
5.6 Ruhephasen	16
5.7 (Körper-) Pflege	16
5.8 Transitionsprozess von Krippe zu Kindergarten	17
6. Das Team	17
7. Die Eltern/Familie	18
7.1 Zusammenarbeit mit der Familie	18
7.2 Elternbeirat	19
8. Vernetzung	19
8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	19
8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen.....	20
9. Qualitätsmanagement.....	20

Stand: 01.08.2024

1. Vorwort

Liebe Eltern unserer KiTa-Kinder!

Sie haben unserer Kindertagesstätte St. Katharina Ihr Vertrauen geschenkt. Die KiTa-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte bieten Ihrem Kind Geborgenheit und ein christlich orientiertes Miteinander. Unterstützt und begleitet von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes unserer Pfarrei St. Johannes Lage-Rieste als Träger der Kindertagesstätte.

Seit der Gründung im Jahre 1992 haben sich die Rahmenbedingungen für das Leben der Familien in unserer Gemeinde am Alfsee in vielfältiger Weise verändert.

Das bedeutet für die KiTa-Leitung und die Erzieher*Innen immer wieder neues Denken, Planen und sich weiterentwickeln. Der Elternbeirat und der Kirchenvorstand sind stetig in diese Prozesse mit eingebunden.

Unsere Kinder brauchen Liebe – das ist das beste Erziehungskonzept. Liebe schafft Vertrauen, stärkt das Selbstbewusstsein und bringt im Kind die besten Kräfte und Fähigkeiten zur Entfaltung. Dieser sicherlich anspruchsvollen, aber auch sehr erfüllenden Aufgabe widmen sich die Erzieher*Innen in der Kita St. Katharina mit voller Überzeugung.

Wir freuen uns, Ihr Kind auf einer entscheidenden Etappe seines jungen Lebensweges begleiten zu dürfen.

Jan Wilhelm Witte, Pfarrer von der Pfarreiengemeinschaft Hasegrund

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Unsere Katholische Kindertagesstätte St. Katharina in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St Johannes der Täufer besteht aus zwei einzelnen Gebäuden am Rand der Gemeinde Rieste inmitten eines Wohngebietes mit guter Verkehrsanbindung. Angrenzend an die Grundschule liegen beide Gebäudeteile sehr ländlich. Im Jahr 1992 wurde das ursprüngliche Hauptgebäude erreicht und nach und nach, sich den Umständen anpassend, erweitert, umgebaut und modernisiert. Im Jahr 2002 eröffnete dann im sogenannten „Schlösschen“, im Gebäude der Grundschule, die erste Außengruppe, acht Jahre später zog die Krippe mit ein. Aktuell finden nun im Hauptgebäude eine Integrationsgruppe, eine Ganztagsgruppe, im Schlösschen eine Integrationsgruppe und eine Krippengruppe ihren Platz.

Ab August 2022 eröffneten wir zusätzlich eine Kleingruppe für aus der Ukraine geflüchtete Kinder. Diese befand sich ebenfalls im Hauptgebäude. Diese Gruppe wird zum 31.07.2024 wieder aufgelöst. da die Gemeinde Rieste die kommunale KiTa Lindenallee um zwei weitere Gruppenräume baulich ergänzt hat und das zusätzliche Platzangebot in unserer Einrichtung nicht mehr vorzuhalten ist.

Seit August 2023 bieten wir im „Schlösschen“ eine zusätzliche Integrationsgruppe, für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf, an. Ab dem 01.08.2024 wird das Platzangebot in der Gruppe um drei Integrationsplätze erweitert. Die Zusammenarbeit zwischen den heilpädagogischen Fachkräften wird durch regelmäßige Dienstbesprechungen aktiv gestaltet.

Beide Gebäude verfügen über jeweils einen Spielplatz. Die Krippengruppe hat einen eigenen Krippenaußenbereich, der extra auf die Bedürfnisse und Gegebenheiten jüngerer Kinder eingerichtet wurde.

Während der Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 8:00-13:00 Uhr, Sonderöffnungszeiten von 7:30-8:00 Uhr und 13:00-15:00 Uhr) betreuen insgesamt 16 pädagogische Mitarbeiter*Innen, sowie die Leitung, maximal 83 Kinder in zwei Integrations-, einer Ganztags- und einer Krippengruppe.

Zusätzlich werden Sie unterstützt von einer Verwaltungs- und vier Reinigungskräften sowie zwei Hausmeistern.

In unserer KiTa haben wir außerdem eine Stelle für junge Erwachsene, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Jahr im Bundesfreiwilligen Dienst absolvieren möchten. Ebenfalls begleiten wir die praktische Ausbildung von Schüler*Innen an Fachschulen für Sozialpädagogik und weiteren Schulen.

Im Hauptgebäude gibt es für jede Gruppe einen Gruppenraum mit integrierter Küchenzeile, sowie angegliedertem Wasch- und Toilettenraum. Zusätzlich befinden sich im Haus eine zentrale Halle mit Spielmöglichkeiten, ein Ruhe-, ein Therapie-, ein Wickel-, mit Behinderten WC, eine Gemeinschaftsküche, ein Bewegungs-, ein Snoezel-, ein Matsch-, ein Werk-, ein Mitarbeiterraum und ein Leitungsbüro. Lager- und Putzmittelräume erweitern das Raumangebot.

Im Schlösschen befindet sich parterre der Krippenbereich mit einem Gruppenraum indem eine Küchenzeile integriert ist, einem Ruhe- sowie einem Wasch/Wickelraum, ein Personal WC und ein HWR-Raum.

Im Obergeschoss ist ein Gruppenraum mit integrierter Küchenzeile, ein Spiel-, und Begegnungsraum, ein Atelier, eine Werkstatt, ein Kinder WC mit Wickelbereich, ein HWR und ein Mitarbeiterzimmer untergebracht. Zusätzlich gibt es ein Mitarbeiterzimmer.

Die Turnhalle der Grundschule wird nach einem vorgegebenen Stundenplan von jeder Gruppe einmal wöchentlich für eine Std. genutzt. Weitere und ausführlichere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kita-stkatharina.de



SCAN ME



3. Unser Auftrag in der Kindertagesstätte

3.1 Unser Betreuungs- und Bildungsauftrag

Unser gesetzlicher Auftrag ist im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder festgelegt:

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/niedersaechsisches-gesetz-uber-kindertagesstatten-und-kindertagespflege-nkitag-203979.html



Oft betritt das Kind in der Tageseinrichtung erstmals einen Lebensraum außerhalb seines familiären Umfeldes. Dabei muss das Kind die Chance haben, seine bisher in der Familie erworbenen Fähigkeiten in die Kindertagesstätte mit einbringen zu können. Wir unterstützen die Familien bei Erziehungsfragen stärken sie bei der Findung von Werten und Normen.

Unser **Betreuungsauftrag** besteht darin, ein angemessenes Betreuungsangebot zu schaffen. Dieses richtet sich nach dem aktuellen Bedarf der Eltern, wobei unser Angebot von der Anzahl der Anmeldungen und ausreichend Personal abhängt. Eine frühzeitige Mitteilung des Angebotsbedarfs seitens der Eltern ist daher wünschenswert.

Wir verstehen unseren Betreuungsauftrag darin, dass wir zu den Kindern eine feste und zuverlässige Beziehung aufbauen und ihnen Sicherheit geben.

Unseren **Bildungsauftrag** entnehmen wir aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, den das Niedersächsische Kultusministerium für den Elementarbereich herausgegeben hat:

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html



Die darin beschriebenen Lern- und Kompetenzbereiche sehen wir als unsere Grundlagen an.

Dabei hat Bildung nicht allein mit Wissen zu tun, sondern, wie der Begriff es nahelegt, mit einem Bild von der Welt, wie sie ist und wie sie sein sollte, sowie der eigenen Rolle darin.

In unserer Kleingruppe spielen besonders die sozialen und emotionalen Bedürfnisse eine große Rolle. In einer fremden Umgebung ankommen und aufgenommen zu werden, sowie das Erlebte besser zu verarbeiten, steht hier neben unserem Bildungsauftrag im Vordergrund.

LERNEN UND LEHREN

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

WIR TRAINIEREN DENKFÄHIGKEITEN

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

SICH DURCH DEN KÖRPER ERLEBEN

Körper – Bewegung – Gesundheit

MIT DER SPRACHE DIE WELT EROBERN

Sprache und Sprechen

DAS LEBEN MEISTERN

Lebenspraktische Kompetenzen

ZAHLEN SIND ÜBERALL

Mathematisches Grundverständnis

JEDEN TAG SINGEN, GESTALTEN UND MALEN

Ästhetische Bildung

WIR SCHÜTZEN DIE NATUR

Natur und Lebenswelten

RELIGION ALS SCHWERPUNKT UNSERER BILDUNG

Ethische und religiöse Fragen

3.2 Unser Bild vom Kind

Wir arbeiten Kind- und Bedürfnisorientiert, das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Damit es seine Fähigkeiten erhalten und entwickeln kann, braucht es Freunde, Familie, Rituale, Vorbilder, Grenzen, Freiräume, Regeln, Gemeinschaft, Glaube, Zeit, Vertrauen und Erzieher*Innen.

Wir schätzen jedes Kind als Person mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und eigenen Erwartungen. Jedes Kind ist Mensch von Beginn an mit denselben Rechten. Jedes Kind ist neugierig, emotional, ehrlich, wissbegierig, nicht gerne allein. Es ist eine einzigartige kleine Persönlichkeit, phantasievoll, spontan, individuell. Es ist ein Entdecker und Forscher.

Ein Schwerpunkt ist auch die intensivere Betreuung der U3 Kinder in der KiTa-Gruppe. Kinder in diesem Alter sind noch sehr an Bezugspersonen gebunden. Aus dieser Sicherheit heraus wachsen stetig die Selbständigkeit, die Lernfähigkeit und die Lernbereitschaft, die wir spielend fördern und unterstützen.

3.3 Kinderschutz

Das Kindeswohl steht bei uns an erster Stelle. Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind zu schützen.

Zum Kinderschutz gehören folgende Gesetzesgrundlagen:

- **UN- Kinderkonventionen:** Recht auf Schutz vor Gewalt
- **Bürgerliches Gesetzbuch:** Recht auf straffreie Erziehung
- **Strafgesetzbuch:** Misshandlung und sexueller Missbrauch
- **Kinder- und Jugendhilfegesetz:** §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Bundeskinderschutzgesetz: Partizipation

Werden Anzeichen für die konkrete Gefährdung des Kindeswohles bekannt

- Suchen wir das Gespräch mit den Erziehungs/Sorgeberechtigten des Kindes
- Werden geeignete Hilfsmaßnahmen und -angebote besprochen
- Wird zum Schutz des Kindes Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt aufgenommen (Information an die Eltern)
- Gibt es in unserem QM Handbuch eine Prozessbeschreibung zum Thema Kindeswohlgefährdung.

Im Bedarfsfall informieren wir die Familien in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Jugend über notwendige Hilfsangebote.

3.4 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder ihren Alltag mitgestalten, indem sie bei Entscheidungen mit einbezogen werden. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und andere. Die Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird und sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

Partizipation umfasst bei uns u. a.:

- Partizipation im Alltag
- Kindern Verantwortungsbereiche für andere übertragen
- Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen aufstellen
- Beteiligung an Kinderkonferenzen

3.5 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass die KiTa allen Kindern gleichermaßen offensteht, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch, geistig beeinträchtigt oder ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen.

Im Unterschied zu Integration bedeutet Inklusion, dass sich die KiTa an die besonderen Bedürfnisse der Kinder anpassen soll und nicht umgekehrt. In einer inklusiven KiTa soll es keine definierte Normalität geben, in die das Kind einzugliedern ist. Es ist normal, verschieden zu sein. Heterogenität soll ressourcenorientiert und wertschätzend begegnet werden.

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielfalt von Familienformen, Sprachen, Herkunft, Religionen und Lebenssituationen. Für uns bedeutet Inklusion jedes Kind und jede Familie in ihren individuellen Fähigkeiten und gegebenen Voraussetzungen gleichermaßen ernst und wichtig zu nehmen und ihnen gegenüber eine wertschätzende Haltung einzunehmen und zu zeigen.

Wir schaffen Inklusion, wenn unterschiedliche Menschen zusammenkommen, egal welche Sprache ein Kind spricht, wie es aussieht, ob es eine Behinderung hat.

Unterschiedlichkeit führt uns zum Ziel. Wir schaffen Inklusion, wenn wir Menschen dabei helfen, stark zu werden. Sie lernen, selbst über ihr Leben zu bestimmen.

In unserer KiTa gibt es die integrative Bärengruppe, in der vier Kinder durch eine heilpädagogische Fachkraft, mit 25 Wochenstunden, gefördert werden und die integrative Katzensgruppe, in der ebenfalls 4 Kinder durch eine heilpädagogische Fachkraft, mit 25 Wochenstunden, gefördert werden.

Räumliche Gegebenheiten und deren Gestaltung geben den Kindern aus der Katzensgruppe und den Kindern aus der Bärengruppe, vielseitige Angebote für die individuelle heilpädagogische Entwicklungsförderung.

Durch die gruppenübergreifende Zusammenarbeit des Fachpersonals aus den Integrationsgruppen und der Ganztagsgruppe, in denen heilpädagogische Fachkräfte und eine Sozialpädagogin tätig sind, profitieren die Kinder mit besonderem Förderbedarf von der Vielseitigkeit der individuellen Fachkräftequalifikation.

Zwei KiTa-Spielplätze, sowie weitere Spielplätze in dem sozialen Wohnumfeld und ein nahegelegenes, fußläufig zu erreichendes, Waldstück mit einem kleinen Wasserlauf, unterstützen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklungsförderung.

3.6 Geschlechterneutralität

Kinder sind in keinem Alter geschlechtsneutral. Ab einem Alter von etwa fünf bis sechs Jahren erkennen Kinder, dass sie ihr Geschlecht nicht verändern können, auch wenn sie es sich wünschen oder sich verkleiden.

Durch unsere Gesellschaft werden Kinder von Beginn an stark in ihrem jeweiligen Geschlecht geprägt.

Die KiTa ist oft die erste Möglichkeit für Kinder in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen Erfahrungen zu sammeln. Dadurch entwickelt sich neben der individuellen auch die gruppenbezogene Geschlechtsidentität.

Aufgrund der Entwicklungsphasen spielt Androgynität im Elementarbereich keine große Rolle.

Wir achten in unserer pädagogischen Arbeit stets darauf, keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zu machen. Angebote, Rollenspiele, Spielbereiche etc. sind für alle Kinder gleichermaßen zugänglich.

Es spielt für uns ebenfalls keine Rolle, ob ein Kind aus einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft kommt. Jedes Kind ist individuell zu sehen, ebenso seine Eltern.

3.7 Tiergestützte Pädagogik

Ein immer wiederkehrendes Thema sind Tiere.

Durch die zertifizierte Fortbildung einer Erzieherin zur „Betreuungskraft für Tiergestützte Intervention“ bieten wir in unserer Kita unterschiedliche Mensch- Tier- Projekte an.

Die Tiere ersetzen nicht die pädagogische Fachkraft, sie unterstützen und verstärken sie. Tiere bewerten und kritisieren nicht, dadurch fühlen sich die Kinder akzeptiert und geborgen. Sie verbessern das emotionale Wohlbefinden bereits durch ihre Anwesenheit und können Ängste reduzieren.

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern haben- und zwar durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier. Vor allem Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten können so ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ausbauen.

Mit Tieren wird die Welt nicht gedacht, sondern erlebt, entdeckt und gefühlt.

3.8 Der religiöse Glaube in unserer Kindertagesstätte

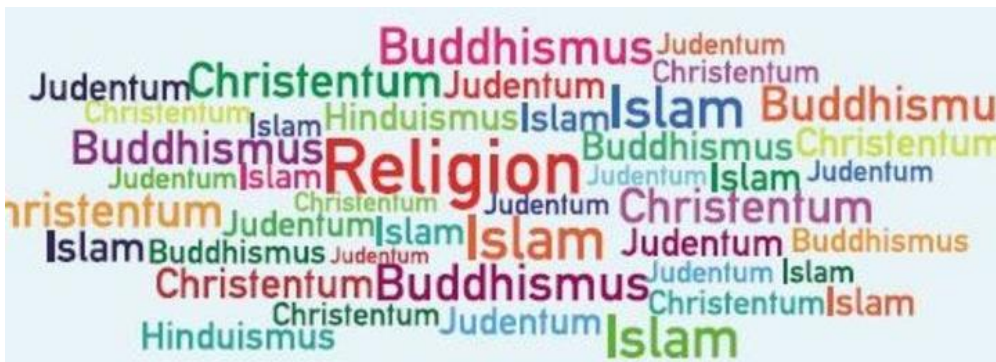
Die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte obliegt der katholischen Kirchengemeinde *St. Johannes der Täufer*. Es ist eine grundlegende Aufgabe für uns, Kindern religiöse Erziehung zu teil werden zu lassen.

Werte wie z. B. Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Vertrauen und Solidarität können wir den Kindern nicht nur durch Worte vermitteln. Es ist wichtig, dass die Kinder diese durch uns als Vorbild im Alltag erleben und dass sie einen Raum finden, in dem sie grundlegende Fragen stellen können.

Da Kinder mit allen Sinnen lernen, versuchen wir, die religiöse Erziehung möglichst ganzheitlich zu vermitteln. Dies geschieht z. B. durch

- Gottesdienste und Feiern der katholischen Feste im Kirchenjahr
- Geschichten und Lieder
- Rollenspiele und Gebete
- Bilderbücher und Kamishibai
- Malen und Gestalten

Basierend auf den familiären religiösen Erfahrungen der Kinder, richten wir unsere Religionspädagogik darauf aus. Das bedeutet, dass wir uns für alle Glaubensrichtungen öffnen und diese so weit wie möglich integrieren



Bildquelle: www.eaberlin.de

4. Unser Kindertagesstätten Alltag

4.1 Gestaltung der Übergänge

Die Kinder werden in unserer KiTa in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell aufgenommen:

- Das Berliner Modell basiert größtenteils auf der **Bindungstheorie von John Bowlby**. Dabei wird vor allem die Bindung des Kindes zu den Eltern berücksichtigt. Außerdem besagt die Theorie, dass sich jedes Kind unterschiedlich schnell und unterschiedlich fest an seine Eltern bindet und dementsprechend auch lösen kann.
- Beim Berliner Modell handelt es sich um ein Eingewöhnungskonzept, das **von den Eltern begleitet** wird.

- Ziel dieses Modells ist es, bei jedem Kind individuell zu entscheiden, wann und wie die Eingewöhnung stattfindet – angepasst auf die Bedürfnisse des Kindes.
- Die Eingewöhnung wird demnach **schrittweise und sehr behutsam** durchgeführt, kann gleichzeitig aber bei „stabilen“ Kindern auch vorangetrieben werden.

Auch beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten können die Kinder nach diesem Modell von den Eltern begleitet werden.

Die Krippenkinder besuchen zum Ende des KiTa Jahres öfter gemeinsam mit ihren Erzieher*Innen die Kindergartengruppen, lernen so Räumlichkeiten und andere Erzieher*Innen kennen, so dass der Übergang in der Regel nicht problematisch ist.

4.2 Der reguläre Tagesablauf

Die Kinder kommen in der Zeit zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr in den jeweiligen Gruppen an. Der gemeinsame Tag beginnt in der Regel nach der Bringzeit mit einem Begrüßungskreis in den Stammgruppen. Dort ist Zeit für gemeinsame Lieder, Geschichten, kleine Spiele, Gebete etc. Die Kinder erleben „Gruppe“, üben sich in Ausdauer, Rücksichtnahme, Engagement, Entscheidungsfindung u. v. m.

Daran anschließend können sich die Kinder im Freispiel in jeweils zugänglichen Räumen frei bewegen. Sie können nach ihren eigenen Vorstellungen Spielpartner, -material, -Ort und -Dauer wählen. Die Gruppen sind geöffnet, so dass die Kinder auch Kontakt außerhalb der eigenen Gruppe aufnehmen können.

Gezielte Angebote finden Gruppenweise sowohl in den Funktionsräumen als auch in den Gruppenräumen statt.

Während dieser Zeit ist auch ein Frühstück in gemeinsamer Runde im jeweiligen Gruppenraum möglich, die Kinder regeln dies individuell nach ihren Bedürfnissen. Auch ein Angebot des gemeinsamen Frühstücks mit der gesamten Gruppe gibt es in der Regel einmal wöchentlich, häufig angeknüpft an die jeweilige Turnstunde in der großen Turnhalle der Grundschule. Auch zu besonderen Festen, wie z. B. dem Namenstag der Hl. Katharina, wird gemeinsam gefrühstückt.

Gegen Mittag wird gemeinsam die Gruppe aufgeräumt und die Kinder nutzen danach, je nach Jahreszeit und Witterung, das Außengelände der KiTa. Bei gutem Wetter in den Sommermonaten verlagert sich auch die Freispielphase mehr nach draußen.

Ab 12:30 Uhr werden die Kinder abgeholt, die bis 13:00 Uhr angemeldet sind und die Kinder aus der Ganztagsgruppe um 14:00 Uhr. Die Kinder, die zu den Randzeiten bis maximal 15:00 Uhr angemeldet sind und die Kinder aus der Ganztagsgruppe, gehen ab 13:00 Uhr in die Mensa der Grundschule. Dort wird in Begleitung unserer pädagogischen Fachkräfte zu Mittag gegessen. Nach dem Essen geht es zurück in die KiTa, in die Randzeitgruppe. Ab 14:00 Uhr besteht die Möglichkeit die Kinder dort abzuholen.

Nach der Betreuungszeit der Kinder beginnen für alle Erzieher*Innen die weniger sichtbaren Aufgaben, wie z. B. Vor- und Nachbereitung der Vormittage, Teamgespräche, Dokumentationen, Elterngespräche, Planungen u. v. m.

Besondere Tage

Besondere Tage finden im Laufe des KiTa Jahres unregelmäßig verteilt statt.

Ein besonderer Tag ist z. B. der Geburtstag eines Kindes. An diesem Tag wird das jeweilige Kind in den Mittelpunkt gestellt und gefeiert, wenn es das möchte. Es wird von seiner Gruppe besungen und beschenkt, es bekommt ein besonderes Zeichen für seinen Geburtstag, z. B. eine Krone oder einen Button, so dass auch die anderen Kinder der anderen Gruppen erkennen können, dass dieses Kind heute einen besonderen Tag hat.

Ein anderer besonderer Tag ist für alle Kinder das „Schlemmerfrühstück“, welches in der Regel zweimal im Kindergartenjahr angeboten wird. Dabei bereiten Eltern für die Kinder ein umfangreiches Buffet mit allerlei unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten, geschmierten Brötchen, Müsli- und Quarkangeboten vor, an dem jedes Kind sich bedienen kann, wie es möchte.

Regelmäßig machen die einzelnen Gruppen Ausflüge z.B. in Wälder der Umgebung, zur „Riesterei“ (dem Gemeindetreff), zu Spielplätzen etc.

4.3 Der Jahresablauf

Der Jahresablauf unserer KiTa orientiert sich an dem katholischen Kirchenjahr mit den entsprechenden Festen wie z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern etc. und an den Jahreszeiten.

4.4 Schulvorbereitung

Unsere Spürnasen sind die Kinder, die das letzte Jahr die KiTa besuchen und im Sommer zur Schule wechseln. Sie treffen sich überwiegend gruppenübergreifend zu verschiedenen Projekten, die auf ihre Interessen und Bedürfnisse abgestimmt sind. Begleitet werden sie von den Spürnasenerzieher*Innen, die Ihnen in dem Jahr zur Seite stehen und sie begleiten. Dies ist aus jeder Gruppe eine feste Person.

Ziele dieser Treffen sind:

- Kennenlernen der zukünftigen Klassenkameraden
- Spezielle, dem Alter entsprechende Anforderungen
- Besondere Stellung in der KiTa
- Gemeinschaft erleben

Die Spürnasen wirken beim St. Martinsfest der KiTa gestaltend mit und übernehmen auch einen Impuls des „lebendigen Adventskalenders“ der katholischen Kirchengemeinde.

Für die angehenden Schulkinder bietet die Samtgemeinde Bersenbrück jährlich einen Wassergewöhnungskurs an. Die pädagogische Begleitung übernehmen die Erzieher*Innen und im Wasser unterstützen sie die Schwimmmeister*Innen in ihrer Arbeit.

Das letzte Projekt des Spürnasenjahres ist der gemeinsame Abschlussgottesdienst mit den Eltern, den die Spürnasen aktiv mitgestalten.

4.4.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von der KiTa in die Grundschule ist für die Kinder ein bedeutender Einschnitt, der viele neue An- und Herausforderungen mit sich bringt. Unsere Zielsetzung ist es, die Kinder auf diesen Übergang so gut wie uns möglich ist, vorzubereiten um ihnen einen möglichst problemlosen Einstieg zu sichern. Die Spürnasen besuchen regelmäßig die Grundschule, z. B. um an einer Stunde teilzunehmen oder den Pausenhof kennenzulernen.

Ein Austausch mit den Lehrkräften findet regelmäßig statt, dieser ist in einem Kooperationskalender festgehalten und für beide Einrichtungen verbindlich.

5. Die Krippengruppe

Die „Raupengruppe“ besteht aus einer Gruppe von 15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Zurzeit arbeiten hier drei pädagogische Fachkräfte: zwei Erzieherinnen und eine Sozialassistentin. Das Alter der Kinder in der Krippengruppe erfordert die Berücksichtigung besonderer Aspekte in der alltäglichen Arbeit. Nach einer kurzen Vorstellung der räumlichen Rahmenbedingungen werden diese genauer erläutert.

5.1 Räumlichkeiten

Unsere Krippengruppe befindet sich im „Schlösschen“. Der Gebäudetrakt ist Teil des historischen Schulgebäudes und verleiht unserer Gruppe einen ganz besonderen Charakter. Der **Garderobenbereich** bietet die Möglichkeit zur Unterbringung von Kleidung, Schuhen, Stiefeln, etc. Als Wiedererkennungshilfe hat jedes Kind von sich ein Foto dort angebracht. Mit diesem Wiedererkennungssymbol kann sich jedes Kind eigständig orientieren. In unserem **Gruppenraum** befindet sich ein großes Spielpodest auf dem die Kinder sich ausruhen, oder aber auch austoben können. Linksseitig in der Gruppe ist der Rollenspielbereich. Ein Spielteppich lädt täglich zu einem Morgenkreis ein. Der hintere rechte Teil des Gruppenraumes wird als Lesecke genutzt. Die Raumgestaltung, die auf diesen Bildern zu sehen ist, kann variieren. Da wir uns bemühen den „Raum als dritten Erzieher*In“ zu sehen, um eine Atmosphäre des Wohlbefindens, der Geborgenheit und Herausforderung zu schaffen. Die Kinder werden dadurch unbewusst aufgefordert und unterstützt, ihre Bedürfnisse ausleben zu können. Kinder, die während der Betreuungszeit das Bedürfnis einer Ruhe- und Entspannungsphase empfinden, können sich in unserem **Schlafraum** individuell zurückziehen. Unser **Waschraum** zeichnet sich durch einen Wickeltisch, 2 Toiletten und 2 Waschbecken aus. Diese sind mithilfe der Podeste an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder angepasst. Zudem ist hier Platz für Pflege- und Waschutensilien. Im **Außenbereich** bietet unser naturnaher Spielplatz viele Erfahrungsmöglichkeiten für unsere Krippenkinder. Eine Hügelandschaft mit einer Rutsche, eine Nestschaukel mit einem Sandkastenbereich, Kuhtränke, Baumstämme zum Balancieren und ein Klettergerüst sind hier zu finden. In einem Geräteschuppen stehen den Kindern Fahrzeuge und Spielzeug für den Außenbereich zur Verfügung.



5.2 Tagesablauf

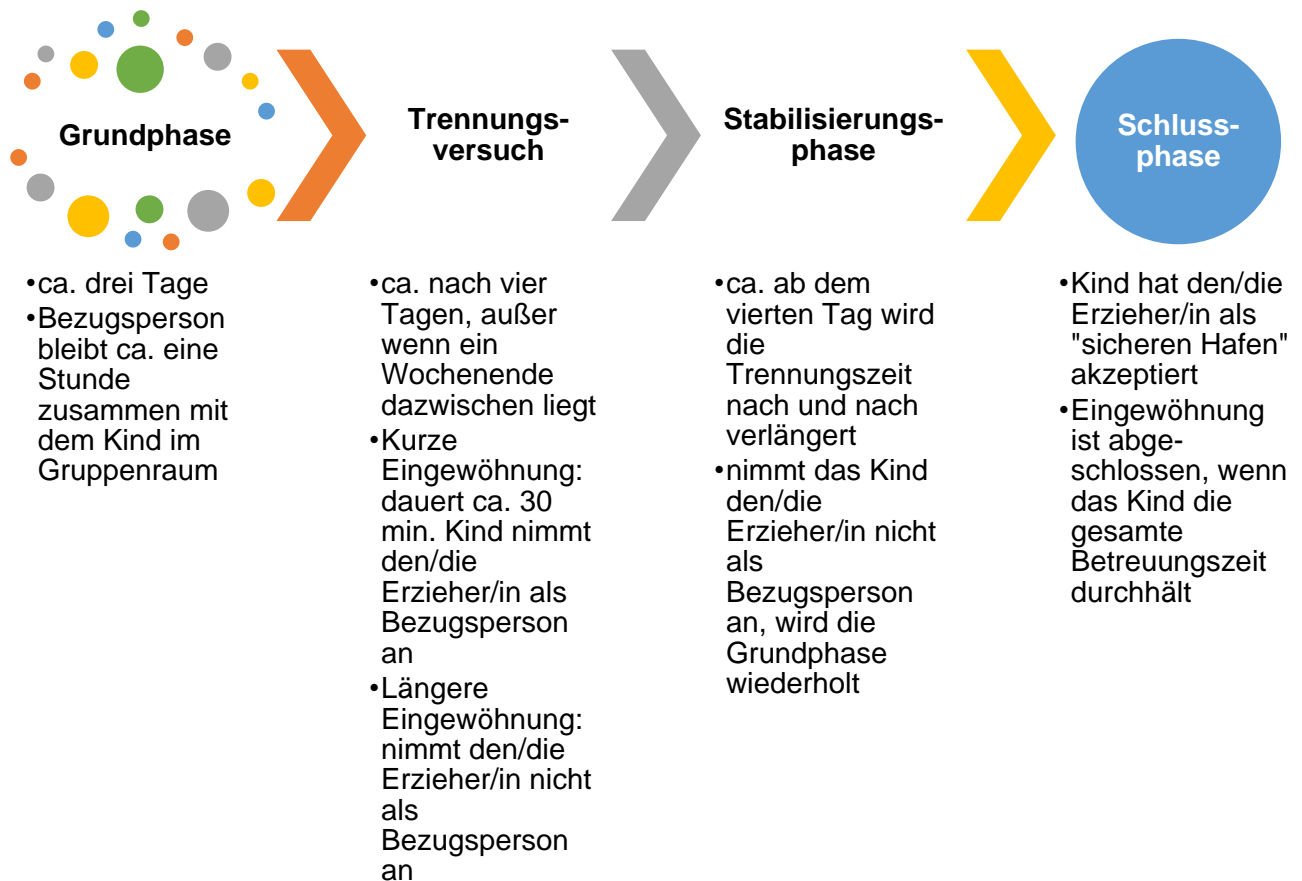
Wir bemühen uns den Tagesablauf an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder anzupassen. Außerdem achten wir auf Struktur, die bei Krippenkindern den Wunsch nach Sicherheit erfüllt.

Uhrzeit	Ablaufbeschreibung	Ergänzungen
7.30 – 8.00 Uhr	Bring-phase Frühdienst	Die Kinder werden begrüßt und haben Zeit zum Ankommen in der Gruppe
8.00 – 8.30 Uhr	Bring-phase	
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis	Die Gruppendynamik wird unterstützt und aktuelle Themen können aufgegriffen werden
08:00 – 10.00 Uhr	Gleitendes Frühstück	Die Kinder entscheiden wann und mit wem sie essen. Sie erleben ein Gemeinschaftsgefühl und können voneinander lernen
9.30 – 11.30 Uhr	Freispielphase	Zeit für pädagogische Arbeiten (Angebote; Spaziergänge; Funktionsräume etc.)
11.30 – 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Die Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl und können voneinander lernen
12.00 – 13.00 Uhr	Freispielphase/ Abholphase	Möglichkeit für den Mittagsschlaf
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhephase Freispielphase für die Kinder die keinen Mittagsschlaf machen	Damit wir unseren „Schlafkindern“ einen ruhigen Mittagsschlaf gewährleisten können, beginnt die Abholphase erst wieder nach 14.00 Uhr.
14.00 – 15.00 Uhr	Abholphase Spätdienst	

5.3 Eingewöhnung

Der Übergang in die Krippe ist in der Regel oft die erste längere Trennung des Kindes von der primären Bezugsperson. Studien belegen, dass die Erfahrungen der ersten Übergangsphase Auswirkungen auf spätere Übergänge des Kindes haben können. (Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte Ergebnisse einer wissenschaftlichen Recherche und Befragung S.5); (Erzieher*Innen S.174) Unsere Krippe orientiert sich deshalb an dem renommierten „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Hierbei achten wir darauf, dass die Eingewöhnung individuell auf das Kind zugeschnitten wird. Außerdem ist uns wichtig, dass eine gute Vertrauensbasis zwischen Erzieher*Innen, Kind und Sorgeberechtigten entsteht. Die Eingewöhnungsphase verläuft bei jedem Kind unterschiedlich und lässt sich daher zeitlich nicht definieren.

Berliner Eingewöhnungsmodell:



Quelle: Erzieherinnen+Erzieher S.173

5.4 Lernbereiche und Erfahrungsfelder im Krippenbereich

„Bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen. Gleichzeitig müssen Fachkräfte aber auch Freiheiten geben und loslassen können. Wie es sprichwörtlich heißt: Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!“ (Die Arbeit mit Kindern unter drei, S. 10).

Für junge Kinder sind Wahrnehmungserfahrungen besonders wichtig. Sie lernen ihre Umwelt durch das Begreifen mit allen Sinnen kennen. Daher ermöglichen wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Krippenkindern viele Sinneserfahrungen, sowohl während des freien Spiels als auch in geplanten Angeboten. Der Fokus liegt dabei auf dem Prozess und nicht auf dem Ergebnis.

Beispielsituation:

Hansi malt mit flüssigen Farben. Statt des bereit gelegten Pinsels benutzt er zuerst seine Finger, später sogar die ganzen Hände. Die Farben auf seinem Papier vermischen sich. Hansi spürt die Farben auf der Haut, er sieht die unterschiedlichen Farben und wie sie sich mischen, er riecht die Farben. Sein Ziel ist es nicht, eine Form zu malen, sondern die Farben kennen zu lernen.

Um diese Lernbereiche und Erfahrungsfelder zu unterstützen, planen die pädagogischen Fachkräfte an den Interessen und Bedürfnissen des Kindes orientierte, individuelle Angebote.

5.5 Freispielphase

Das freie Spiel nimmt einen großen Teil des KiTa-Tages in Anspruch. Das Kind kann in dieser Phase frei wählen, mit was und mit wem es sich beschäftigen möchte. Die durch das pädagogische Personal veränderte Umgebung durch die Raumgestaltung oder bewusst gewähltes Spielmaterial gibt dem Kind dazu unterstützende Impulse. Spielen ist nicht einfach „nur spielen“, sondern die Methode des Kindes, seine individuellen Lern- und Bildungsaufgaben zu bearbeiten. Im Spiel beobachtet das Kind neues Wissen über seine Lebensumwelt erwirbt neues Wissen darüber. Es sammelt, verarbeitet und festigt neue Erfahrungen, erlebt seine Interessen und Bedürfnisse und lernt sich so selbst kennen und kann sich ausleben. Es entwickelt kreative Ideen, übt sich in seinem Sozialverhalten und in seiner Kommunikation. Spielen ist also Spaß haben, aber auch lernen und somit auch anstrengend.

5.6 Ruhephasen

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse nach Ruhe und Schlaf. Im Gruppenraum gibt es verschiedenen Möglichkeiten, damit das Kind sich ruhige und erholsame Phasen selbst schaffen kann. Um sich schlafen zu legen, steht jedem Kind im Schlafräum eine Schlafgelegenheit zur Verfügung. Insbesondere während der Mittagszeit, wenn junge Kinder vermehrt das Bedürfnis nach Schlaf haben, möchten wir ihnen Ruhe bieten. Daher ist eine Abholung der Kinder zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr nicht möglich, um Lärmentwicklung auf dem an den Schlafräum grenzenden Flur zu vermeiden. Neurowissenschaftler bewerten Schlafphasen als wichtigen Faktor für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. (Quelle: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Kramer_SchlafeninderKrippe_2015-1.pdf S. 5)

5.7 (Körper-) Pflege

Die Wickelsituation bietet eine besonders intensive Möglichkeit für die pädagogische Fachkraft, mit dem Kind in (Körper-) Kontakt zu treten, wenn das Kind dies zulässt. Sie ist eine besondere Situation im Tag, weil sie die Intimsphäre des Kindes betrifft und bedarf daher eines großen Vertrauensverhältnisses zu der wickelnden Person. Uns ist wichtig, dass das Kind nicht in diese Situation gezwungen wird und sich somit ausgeliefert fühlt, sondern sich sicher und geborgen ist, damit es ein gesundes und positives Selbst- und Körperbild entwickeln kann. Neugier auf den eigenen Körper und auch den Intimbereich sind ein natürliches Bedürfnis des Kindes und werden von der pädagogischen Fachkraft weder überbetont noch unterbunden, sondern altersangemessen sprachlich begleitet. Grenzen, die das Kind signalisiert, werden von der Fachkraft ernst genommen und respektiert. (Quelle: <https://www.kita-fuchs.de/ratgeber-paedagogik/beitrag/sexualitaet-sauberkeitsentwicklung-und-wickeln/>)

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein sehr individueller Prozess, weil hierfür sowohl bestimmte Körper- als auch Hirnentwicklungen vorausgegangen sein müssen, damit das Kind überhaupt in der Lage ist, Blase und Darm zu kontrollieren. Zudem sind vereinzelte oder länger anhaltende Rückfälle in der Sauberkeitsentwicklung kein Grund zur Besorgnis. Es lässt sich also nicht erzwingen, dass ein Kind zuverlässig die Toilette benutzt. Stetiger Austausch zwischen Elternhaus und Einrichtung sind hier unerlässlich, um das Kind angemessen und konstant bei diesem Prozess zu unterstützen.

5.8 Transitionsprozess von Krippe zu Kindergarten

Zum Ende des Kindergartenjahres, in dem das Kind das 3. Lebensjahr erreicht, verlässt es die Krippengruppe und startet das neue KiTa-Jahr in einer der Kitagruppen. Dieser Wechsel ist für die Kinder ein bedeutsamer Schritt, denn es besucht danach eine Gruppe mit mehr Kindern, anderen Betreuungspersonen, in einem anderen Raum. In der Krippengruppe war es bisher eines der älteren Kinder, in der neuen Gruppe wird es eines der jüngeren sein.

Um den Kindern diesen Übergang (Transition) und den Wechsel der Bezugspersonen zu erleichtern, finden in der Regel vorab mehrere Besuche in der „neuen“ Gruppe statt. So hat jedes Kind die Chance, die neuen Rahmenbedingungen mit der bisherigen vertrauten pädagogischen Fachkraft gemeinsam kennen zu lernen und es können erste Grundsteine für einen erfolgreichen Bindungsaufbau mit der neuen Fachkraft gelegt werden.

6. Das Team

In unserem Team sind zurzeit neun ErzieherInnen, eine freigestellt als Leitung der KiTa, eine Heilerziehungspflegerin, eine Sozialpädagogin/-arbeiterin und eine Sozialassistentin tätig. Einige Erzieherinnen haben Zusatzqualifikationen z. B. als Religionspädagogische Fachkraft, Sprachkraft, tiergestützte Pädagogik, Psychomotorik, Integration etc.

Für uns MitarbeiterInnen stehen die Kinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen uns als Begleiter, Berater, Beobachter und Bezugsperson.

Durch unsere individuelle Persönlichkeit prägen wir die pädagogische Arbeit und bringen ein hohes Maß an Motivation mit. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, sowie ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Die Identifizierung mit dem christlichen Glauben, sowie die regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen werden vom gesamten Team als selbstverständlich angesehen.

Ohne Teamarbeit ist unsere pädagogische Arbeit nicht zu leisten. Eine Grundvoraussetzung ist das Schaffen einer Atmosphäre mit einer weitest gehenden Spannungsfreiheit.

Unsere Zusammenarbeit kennzeichnet sich aus durch gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung, Verantwortung und Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Kooperation, Einhalten von Absprachen, Reflexion und Konfliktregelung. Arbeiten im Team ist eine Quelle für motiviertes Arbeiten, den Aufbau neuer Kraft sowie für die Stärkung der eigenen Person.

Als Gesamtteam treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter*Innen in der Regel wöchentlich zur Teambesprechung. Hier sind Inhalte die Überarbeitung der Konzeption, Erstellung eines Leitbildes, Qualitätssicherung, Reflexion, Auseinandersetzung mit den Zielen und Inhalten der eigenen Arbeit, Vorbereitung von Festen und Elternabenden, Informationsaustausch, Jahresplanung, Terminabsprachen, Gespräche über Kinder mit anschließender Teambesprechung sowie Berichterstattung von Fortbildungsveranstaltungen.

7. Die Eltern/Familie

7.1 Zusammenarbeit mit der Familie

Zu jedem Kind gehört seine Familie. Wir sehen uns als Partner der Familie, nehmen ihre Anliegen und Wünsche ernst und sind immer offen für persönliche Gespräche.

Durch eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit ihr ist es uns möglich familienergänzend zu handeln und eine gegenseitige Wertschätzung zu erreichen. Hierzu orientieren wir uns an den Lebenswirklichkeiten jeder einzelnen Familie. Ihren verschiedenen Religionen, Traditionen und Lebensformen begegnen wir mit Akzeptanz und Toleranz.

Eine gute Kommunikation und ein intensiver Austausch sind geprägt durch gegenseitiges Verständnis und Offenheit beider Erziehungspartner (z. B. in Form von persönlichen Eltern- und Entwicklungsgesprächen, aber auch durch spontane Tür- und Angelgespräche bei Übergabe des Kindes).

Ebenso gibt es den schriftlichen Austausch in Form von Elternpost oder Aushängen im Eingangsbereich der jeweiligen Gruppe.

Dabei bauen wir auf die Mitwirkung, Fähigkeiten und Ressourcen der Familie.

Erste Kontaktaufnahme mit der Familie entsteht bereits bei der Anmeldung in der KiTa durch die Leitung.

Danach nehmen die jeweiligen Gruppenerzieher*Innen Kontakt auf in einem Erstgespräch mit Schnupperbesuch des Kindes. Hierbei werden mit den Eltern Fragen zum Kind besprochen, die uns und dem Kind die Eingewöhnung erleichtern. Dies Gespräch findet in der Regel schon im Gruppenraum statt, damit sich das Kind ungestört umschauen kann.

Dann wird es in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell schrittweise in die KiTa-Gruppe aufgenommen.

Für alle neuen Eltern gibt es vor den Sommerferien einen Informationsabend, an dem sie Auskunft über unsere Arbeit erhalten, die Erzieher*Innen der Gruppe kennenlernen und erste Kontakte zu anderen „neuen“ Eltern knüpfen können.

Kurz nach den Sommerferien findet dann ein erster Elternabend Gruppenintern zum Kennenlernen aller Eltern untereinander statt, an dem die Erzieher*Innen auch organisatorische Angelegenheiten besprechen können und die Wahl des Elternbeirates vorstellen.

Zusätzlich werden bei Bedarf themenbezogene Elternabende mit oder ohne Referenten nach Vorschlägen des Teams oder Wünschen der Eltern angeboten.

Auch Feste sind Höhepunkte im KiTa-Jahr und für alle Familien immer etwas Besonderes, wie z. B. unser jährlich wiederkehrendes St. Martinsfest, der Karnevalsumzug und das Abschlussfest der Spürnasen. Zudem findet in regelmäßigen Abständen ein Sommerfest statt.

Ohne die Mithilfe der Eltern und Familien sind viele Feste und Aktionen nur schlecht durchzuführen.

7.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden KiTa-Jahres neu gewählt und vertritt die Interessen der Elternschaft. Er wird bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.

Der Elternbeirat ist ein Gremium, um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa zu fördern. Er hat eine beratende und organisierende Funktion.

Die Eltern werden jeweils für ein Jahr gewählt. Die Vorschläge kommen von den jeweiligen Gruppeneltern und es werden pro Gruppe zwei Elternvertreter per geheimer Wahl bestimmt.

8. Vernetzung

8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, vertreten durch den Pfarrer/Koordinator im Pfarreienverbund Hasegrund.

Außerdem sind die gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes mit dem Schwerpunkt „Kindertagesstätte“ verantwortlich.

In unregelmäßigen Abständen finden Gesprächsrunden statt, in denen es u. a. um die weitere Entwicklung und die Belange der KiTa geht.

Protokolle der Elternbeiratssitzungen werden dem Träger ebenfalls regelmäßig zugestellt

Die Aufgabe der Haushaltsführung übernimmt die Rendantin nach Absprache mit dem Pfarrer, dem Koordinator des Pfarreienverbundes, den Mitgliedern des KiTa-Ausschusses und der Leitung der KiTa.

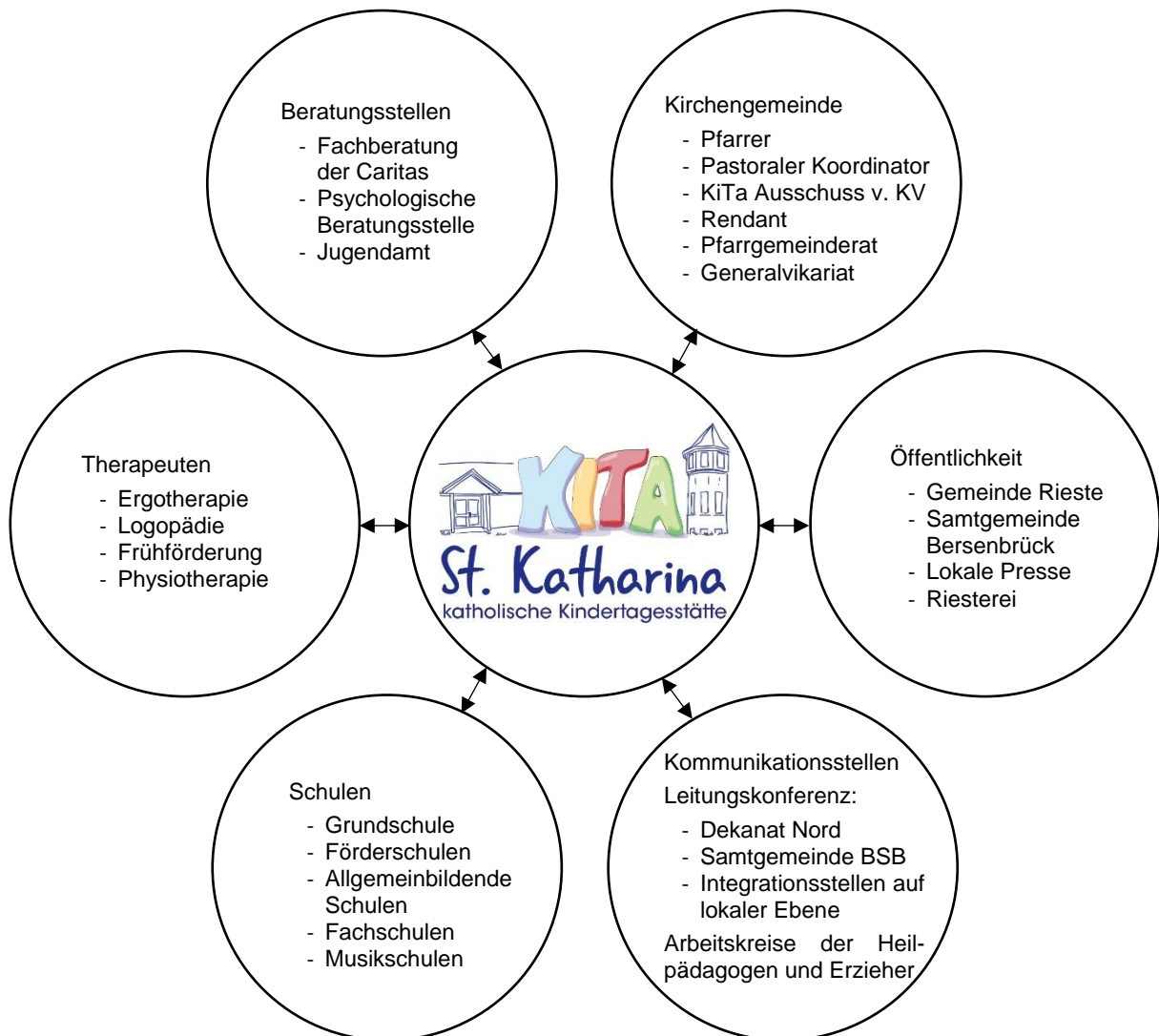
Der Pfarrer/Koordinator und die Gemeindeferent*Innen unterstützen unsere religionspädagogische Arbeit, indem sie mit uns gemeinsam Wortgottesdienste feiern und auf Wunsch unsere Angebote im kirchlichen Jahreskreis ergänzen.

Um unsere Arbeit mitzutragen nimmt der Träger bei Bedarf an Teambesprechungen teil und ist für alle in der KiTa Ansprechpartner durch regelmäßig stattfindende Präsenztage.

Eine regelmäßige Fortbildung unterstützt der Träger durch Freistellung und Übernahme der Kosten.

Als katholische Kindertagesstätte sind wir ein Teil der Pfarrgemeinde und beteiligen und mit Aktionen beim Pfarrfest, der Organisation des Palmstockbastelns und anderen Aktionen.

8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen



9. Qualitätsmanagement

Um die Bildungs- und Betreuungsqualität zu erhalten, stetig weiter zu entwickeln und dadurch zu steigern ist darin das wichtigste Ziel.

Von 2004 bis 2019 hat uns die Zertifizierungsgesellschaft Pro-Cum-Cert jährlich auf das KTK Gütesiegel zertifiziert. Eine gute frühkindliche Bildung und Qualitätsstandards auf hohem Niveau wurden dadurch gewährleistet.

Seit 2023 gibt es für unsere KiTa eine neue Qualitätsstelle aus dem Caritasverband des Bistums Osnabrück mit dem Ziel einer neuen Zertifizierung in dem Jahr 2025 nach dem Bistumsrahmenhandbuch für das KTK-Gütesiegel.